

Wochenblatt

für

Wilsdruf, Tharand und das Elbthal.

Dritter Jahrgang.

N^o Freitag, den 17. Februar 1843.

7.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Wochenschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Bekanntmachungen aller Art werden aufgenommen. Aufsätze, die im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Tharand bis Montag Nachmittags 2 Uhr und in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden und in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Wilsdruf (Dresdner Gasse im Hause des Herrn Stadtrichter Damm, 1 Treppe) oder: „an die Agentur des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Tharand,“ die Herr Buchbinder Tauscher übernommen hat. In Meissen nimmt Herr Altkirch jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

In Kößschenbroda nimmt Herr Kaufmann Jäffing Bekanntmachungen aller Art an. Bis Mittwoch Mittags bei demselben eingehende Zusendungen erscheinen bereits den nächstfolgenden Freitag im Blatte abgedruckt.

Die Redaction.

Die National-Entwicklung Deutschlands.

Nationalität ist diejenige Eigenschaft, welche ein Volk durch gemeinschaftlichen Ursprung, gemeinschaftliche Sprache, gemeinschaftlichen Besitz eines Landes und gemeinschaftliche politische Interessen von andern unterscheidet. Es ist nicht nothwendig, daß es unter einem gemeinschaftlichen Oberhaupte stehe, aber nothwendig, daß es innern und äußern Feinden gegenüber eine Einheit bilde.

Man hat von gewissen Seiten der Reformation des sechszehnten Jahrhunderts den Vorwurf gemacht, daß sie diese Einheit unsers Volkes zerrissen und zu seiner Herabwürdigung gegen das Ausland wesentlich beigetragen habe. Es ist hier nicht der Ort, dieses große Ereigniß gegen unbestimmte Ansichten weiter in Schutz zu nehmen; aber zunächst ist die Frage einer kurzen Erörterung werth, ob denn jene Spaltung der deutschen Nation wirklich erst von den Zeiten der Kirchenverbesserung datirt, oder ob diese ihrem Wesen nach nicht gerade das Gegentheil hätte hervorbringen können.

Als der sogenannte Apostel Bonifacius, unterstützt von dem mächtigen Einflusse der französischen Könige, in einem großen Theile von

Deutschland den Altar des Christenthums aufrichtete, war es ein bedeutungsvoller, folgenreicher Entschluß, die neue Kirche eng an den römischen Bischofsitz anzubauen und in Glaubenssachen Deutschland von Rom abhängig zu machen. Die großen Erschütterungen, welche später, ohne zu endigen, eine Trennung Deutschlands von dem eigentlichen Frankenreich zur Folge hatten, schienen zwar selbst die kirchliche Verbindung zwischen Deutschland und Rom wieder aufzulockern, aber die politische Vereinigung der Königskrone Deutschlands mit der römischen Kaiserkrone seit Otto dem Ersten aus dem Hause Sachsen mußte jener Idee einen neuen Schwung geben und hatte auf die nationale Entwicklung Deutschlands einen Einfluß, welcher noch heute nicht zu Ende ist. Besonders von jener Zeit an ging die mächtige Verwandlung in dem Wesen des römischen Bischofsitzes vor, denn weit entfernt, sich auf die Wirksamkeit auf dem Gebiete der geistigsten Religion zu beschränken, strebte Rom nach weltlicher Macht und veränderte damit die ganze Grundlage seiner Bestimmung. Von jetzt an bereitete sich jener Kampf zwischen Staat und Kirche vor, welcher das ganze Mittelalter hindurch gedauert hat und für den hier und da noch kein Friede geschlossen ist. Eben darum, weil die Kirche zugleich ein weltlicher Staat wurde, war ein feind-